

# Feiern mit einem weinenden Auge

**Bieler** Seit 20 Jahren kümmert sich der Verein Multimondo um die Integration von Migranten. Im Jubiläumsjahr bietet dieser zusätzliche Dienstleistungen an, beispielsweise die neue Bibliothek. Doch die ungewisse Zukunft des Vereins trübt die Feierstimmung.

Hannah Frei

Vom kleinen Verein hin zur Ansprechstelle Integration für Biel, das Seeland und den Berner Jura. Seit 1998 hat sich Multimondo zu einem Begegnungs- und Kompetenzzentrum für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund gewandelt. Gemeinsam mit den beiden Söhnen in Montier und St-Imier ist Multimondo heute zuständig für rund 109 Gemeinden. «Wer hätte zu Beginn gedacht, dass sich Multimondo so stark entwickeln wird», sagt die Präsidentin Pia Schatzmann an der gestrigen Pressekonferenz. Entsprechend wird heuer das 20-Jahr-Jubiläum des Vereins mit etlichen Veranstaltungen gefeiert. Dazu gehören 89 Jubiläumstage, an denen im Rahmen der Kunstausstellung «Robert-Walser-Sculpture» von Thomas Hirschhorn Sprachkurse am Bahnhof Biel durchgeführt werden.

Mit den Veranstaltungen will sich Multimondo laut Schatzmann auch bei der Bevölkerung und den Organisationen, mit denen man in den letzten Jahren zusammengearbeitet habe, bedanken. Doch die Jubiläumstage haben noch einen weiteren Hintergrund, der für den Verein gravierende Folgen haben könnte. Denn der kantonale Zuschlag für den Rahmenleistungsvertrag, der zwischen 2014 und 2016 an Multimondo ging, könnte ab 2019 an die Stadt Biel übergehen. Diese wird voraussichtlich in den nächsten Monaten eine Offerte einreichen, um ab 2019 die Aufgabe der Ansprechstelle Integration übernehmen zu können. Dies würde dazu führen, dass der Verein unstrukturiert werden müsste. «Diese Situation rüttelt uns durch», sagt Schatzmann.

## SOS-Rassismus kehrt zurück

Wie es für den Verein im kommenden Jahr weitergehen wird, ist laut Geschäftsführerin Regula Balmer noch unklar. «Doch wir werden uns in jeden Fall auch weiterhin für die Bedürfnisse der Migranten einsetzen», sagt sie. Zurzeit stehen für Balmer jedoch die Jubiläum-Veranstaltungen im Vordergrund. Eine davon ist die Wiedereröffnung der Anlauf- und Beratungsstelle SOS-Rassismus. Diese wurde bereits zwischen 2010 und 2015 von Multimondo betrieben,

bevor sie dann unter dem Mandat der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) weitergeführt wurde. Da das Leistungsportfolio der GEF seit Anfang Jahr Beratungen im Diskriminierungsschutz nicht mehr beinhaltet, übernimmt Multimondo diese Aufgabe ab dem 22. März wieder. «Besonders in Biel ist diese Anlaufstelle unabdinglich», sagt Balmer. Multimondo wird für die Beratungen auf Französisch zuständig sein und mit dem Informations- und Beratungsangebot «Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus», welches das genannte Angebot in Bern auf Deutsch anbietet, zusammenarbeiten.

Weiter wird im April nach der diesjährigen Mitgliederversammlung eine interkulturelle Bibliothek an der Neumarktstrasse eröffnet. «Die Thuner Bibliothek hat uns 10 000 Titel in 17 Sprachen hinterlassen», sagt Balmer.



**Zurzeit noch unangefüllt:** In der neuen interkulturellen Bibliothek an der Neumarktstrasse, die am 24. März öffnet, werden Bücher und Filme in 17 Sprachen angeboten. Peter Samuel Jaggi

Darunter befinden sich sowohl CDs, Bücher als auch DVDs. Im Jubiläumsjahr sei die Bibliothekbenützung für Mitglieder des Vereins gratis. Nichtmitglieder können eine Jahreskarte für 20 Franken erwerben.

«Wir wollen mit der Bibliothek besonders für die Jungen eine weitere Bildungsmöglichkeit bieten», sagt Balmer. Denn dies sei einer der Pfeiler, die für eine gelingende Integration notwendig seien. Genau wesentlich sei jedoch auch der Austausch zwischen der Bieler Bevölkerung und den Migranten. Und darauf zielen die Jubiläumskurse im Sommer hin.

## Präsenz soll verbinden

Während der Kunstausstellung «Installation Robert Walser» am Bieler Bahnhof wird auch Multimondo 89 Tage lang dort präsent sein. Es werden Konversationskurse in Deutsch und Französisch

für Anfänger angeboten. «In ungewohnter Atmosphäre sollen die Kursteilnehmer unsere Sprache lernen und diese gleich praktisch anwenden können, wie beispielsweise beim Billett-Kauf», sagt Balmer. Interessierte mit und ohne Migrationshintergrund können sich beim Sekretariat Multimondo melden. Dafür werden noch qualifizierte Kursleitende gesucht.

## Jubiläums-Programm

- 22. März: Wiedereröffnung **SOS Rassismus**
- 23. April: Eröffnung der **interkulturellen Bibliothek**
- 29. Mai: Jubiläumsanlass für alle **Mitarbeitenden und Vorstand**
- 7. Juni: Jubiläums- und Infoanlass **für Gemeinden**
- 16. Juni bis 9. September: Installation Robert Walser - **Jubiläumskurse** auf dem Bahnhofplatz
- 8. September: **Fest der Kulturen**
- 1. bis 29. November: Vernissage **«Die Welt im Bieler»** mit Enrique Muñoz
- 8. November: **Nationaler Zukunftstag** [huf](#)

Doch bei der Aktion gehe es nicht nur darum, Sprache zu vermitteln. Denn durch die Gefahr, den Zuschlag für das Angebot der Ansprechstelle Integration zu verlieren, will der Verein nun in die Offensive gehen. «In dieser prekären Situation gilt es für uns, besonders nahe bei der Bevölkerung zu sein», sagt Vorstandsmitglied Bruno Bucher. Zudem würde der Verein die zusätzlichen Veranstaltungen und Angebote im Jubiläumsjahr nutzen, um die Bedürfnisse der Migranten zusätzlich zu evaluieren. Bucher betont, dass dies besonders für die ungewisse Zukunft von Multimondo nötig sei. «Wären wir ein Unternehmen, würden wir dafür eine Marktfor-

schungsfirma engagieren», sagt er. Doch der Verein ist eine Non-Profit-Organisation, in der viele Angestellte freiwillig mithelfen, auch die Vorstandsmitglieder und die Geschäftsführung. Obwohl der Verein im Falle der Übergabe der Aufgabe an die Stadt auf 40 Prozent seines Budgets verzichten müsste, würde dieser laut Bucher nicht aufgelöst, sondern lediglich umstrukturiert. «Wir haben nun 20 Jahre Erfahrung in diesem Bereich und werden uns auch weiterhin für die Integration von Migranten einsetzen», sagt Bucher. Doch wie genau dieser Plan B aussehen wird, will der Vorstand noch nicht preisgeben. Doch fest steht, dass Multimondo in der heutigen Form an einem dünnen Faden hängt und dies bereits seit letztem Sommer. «Wir hoffen, dass der definitive Entscheid bald und zu unseren Gunsten ausfallen wird», sagt Bucher.

# Damit schaffen Asylsuchende den Ausstieg aus der Sozialhilfe

Die Fachstelle für Integration Multimondo baut seit drei Jahren ein Programm auf, das Migranten dabei unterstützt, in der regionalen Arbeitswelt Fuss zu fassen.

«Unsere Erfahrungen mit dem Jobcoachingprogramm von Multimondo sind sehr positiv», sagt Thomas Peter. Er ist Geschäftsführer der Bruno Peter AG, einem auf Farbkonzentrate spezialisierten KMU mit Sitz in Büren. Bis jetzt hätten drei Personen im Alter von 28 bis 46 Jahren aus Eritrea, Tunesien und Mali bei der Firma ein dreimonatiges Praktikum absolviert. «Da sich alle drei Mitarbeitenden sehr gut integriert haben und äusserst motiviert arbeiten, haben wir anschliessend je-

dem einen unbefristeten Vertrag offeriert», sagt Thomas Peter. Im Vergleich mit «normalen» Anstellungen habe es keinen administrativen Mehraufwand gegeben, er werde auch in Zukunft mit dem Jobcoachingprogramm von Multimondo zusammenarbeiten.

## Erfolgsquote von 61 Prozent

Die Bieler Integrationsfachstelle zeigt sich überzeugt von ihrer dreistufigen Jobstrategie. Teilnehmern dürfen ausschliesslich Ausländer, die aus Eigenmotivation Arbeit suchen. Ziel des Programms ist, dass Migranten aus dem Asylbereich mit Unterstützung von freiwilligen Mentoren eine Arbeitsstelle finden. Nach der ersten Phase, der gemeinsam erarbeiteten Standortbestimmung, holen sich die Arbeitsuchenden in 30 Stunden ihr Rüstzeug. Sie lernen den regionalen Arbeitsmarkt kennen und

eignen sich Informationen zu Bewerbungsstrategien, Netzwerk und Vorstellungsgespräch an. In der dritten Phase, dem Coaching, unterstützen die Mentoren die Arbeitsuchenden während ein bis zwei Stunden pro Woche.

Die Erfolgsquote des Programms lag gemäss dem Programmreporting von Multimondo letztes Jahr bei 61 Prozent. Von den 57 Jobcoaching-Teilnehmenden erhielten 14 eine feste und fünf eine befristete Anstellung im ersten Arbeitsmarkt. 14 weitere Asylsuchende arbeiten zurzeit in Praktika, zwei haben eine Lehrstelle gefunden, davon eine mit der Zusage für eine fixe Stelle. Andere Integrationsprogramme verfügen über tiefere Erfolgsquoten.

Erfolg ist das eine, aber zu welchem Preis? Die Integrationsfachstelle, deren Kantonsbeiträge in diesem Jahr um 23 Prozent ge-

kürzt worden sind, stellt die Kosten ins Verhältnis: «Das Jobcoaching ebnet den Weg aus der wirtschaftlichen und sozialen Desti-

## Jobcoaching-Programm

37 ehrenamtliche Mentoren wendeten letztes Jahr 2928 Stunden für individuelle Coachings von 57 Teilnehmenden aus 32 Nationen auf. Über die Hälfte der Teilnehmenden stammt aus Afrika. Einige Einsatzbereiche: Verkauf, Pflege, Informatik, Reinigung, Kochen, Mikromechanik, Gesundheitswesen, Uhrenbranche, Sicherheitsunternehmen, Gastgewerbe, Detailhandel, Sozialarbeit. Das Budget für 2017 betrug rund 200 000 Franken. Zirkä 20 Prozent der Kosten decken Stütungen. Seit letztem Jahr steht das Programm auch Frauen offen. [msc](#)

gration mit den bekannten hohen Sozialhilfekosten – die Ausgaben der öffentlichen Hand für ein einziges Sozialhilfedossier betragen durchschnittlich rund 30 000 Franken pro Jahr», sagt Corinne Roll, Projektleiterin bei Multimondo. Für das Jobcoaching-Programm hingegen bezahle der Arbeitgeber 1520 Franken und der Arbeitsuchende 480 Franken.

Gilbert Hürsch, Geschäftsführer der Wirtschaftskammer Biel-Seeland, begrüsst, dass es solche Gefässe wie das Jobcoaching gibt. «Es gibt Migranten mit grossem Potenzial und es ist von Interesse, diese Leute für den regionalen Arbeitsmarkt zu machen.» Der Fachkräftemangel bei technischen Berufen könnte gelindert werden. Doch auch wenn es Migranten mit viel Mathematikwissen gebe, erhalte die Sprachbarriere schwere vieles. Das Sprachdefizit

benötige Vorlauf und professionelle Begleitung.

## Sprache bleibt eine Hürde

Dass die Sprachbarriere nicht alle Migranten gleich überwinden, hat auch Reimund Zbinden, Bereichsleitung Hotellerie des Seelandheims festgestellt. Die Küchenpraktikanten aus dem Programm sprachen nicht gut deutsch. «Mit dem Tibetert verständigen wir uns mit Händen und Füssen», so Zbinden. Trotzdem sei das Verhältnis mit dem stillen und zurückgezogenen Praktikanten gut gewesen. «Wir hätten ihn gerne fest angestellt, doch er hatte andere Pläne.» Der zweite Praktikant, ein Tunesier, habe einen unglaublichen Willen und lerne Deutsch. Dieser arbeite mit einem befristeten Vertrag. «Sobald wir Stellenprozent frei haben, erhält er eine Festanstellung.» [Marc Schüss](#)